*Kafka, Franz, Die Verwandlung (8)*

 **Deutungsmuster**

1. *Biographische Deutung*: Die Verwandlung als Selbstaufklärungsprozess

Zwischen der bürgerlichen Existenz und dem Künstlertum gibt es keine dritte Möglichkeit, es sei denn, man gibt seine Menschheit auf. Die Verwandlung ist Ausweg aus einer Misere, den es nicht gibt.

2. *Psychoanalytische Deutung:* Die Verwandlung als Krankheitsdiagnose

„Die Verwandlung“ ist Geschichte eines Menschen, der einsam ist, weil er niemanden kennen kann, weil er sich selbst nicht kennt. Gregor ist ein „Verdränger“ , der sich selbst täuscht, seine Einsamkeit erst bemerkt, als er verwandelt ist, der sich erst auflehnen kann, als ihn niemand mehr versteht. Die Verwandlung ist implizite Bitte um Zuwendung, wobei der Appell an die Schwester misslingt. Wenn der Text als Krankheitsgeschichte zu verstehen ist, dann sind Welt und Held krank.

3. *Ökonomische Deutung*: Die Verwandlung als Ausdruck ökonomisch geprägter Beziehungsstrukturen

„Die Verwandlung“ ist Geschichte der Verweigerung einer weiteren Ausbeutung von Arbeitskraft, wobei die Ausbeutung sich bis in persönlichste familiäre Verhältnisse hinein fortsetzt. Gregor ist ausgebeuteter Angestellter im Betrieb und in der Familie, die als typische Kleinbürgerfamilie verstanden wird. Die Abhängigkeitsverhältnisse bleiben undurchschaut.

4.*Verbindung von* *ökonomischer und psychoanalytischer Deutung*

Hinter den persönlichen Machtverhältnissen in der Familie stecken verdrängte wirtschaftliche Abhängigkeits- und Machtverhältnisse. Die Verwandlung ist eine Revolte gegen diese Verhältnisse.

5. *Ethische Deutung:* Die Verwandlung als Entlarvung des feigen Anpassers

Die Verwandlung ist Sinnbild einer kriecherischen Existenz. Sie setzt Gregors Schwäche, seine Unterwürfigkeit und Feigheit ins Bild. Er ist das Paradebeispiel des feigen Angestellten, der alles mit sich machen lässt, zwischen Schuldbewusstsein und Vorwurf schwankt.

6.*Interaktionspsychologische Deutung:* Verwandlung als Ausdruck widersprüchlicher Rollenerwartungen

Die Figuren in „Die Verwandlung“ versuchen unvereinbare Sozialrollen zu spielen und die Erwartungen anderer zu befriedigen. Der Vater ist Patriarch und Greis zugleich, Grete ist Tochter im Wartestand und erwachsene Frau, Gregor ist aktiv Handelnder und Untergebener. Die Protagonisten sind doppelten Erwartungshaltungen ausgesetzt, die in einer Person nicht harmonisierbar sind.

Die Verwandlung Gregors ist ein großer Schnitt, führt in einen Machtkampf, der mit der Besetzung neuer Sozialrollen endet. Das Anstößige wird ausgestoßen. So ist die Verwandlung Gregors Ausdruck der Sehnsucht nach einer besseren Gemeinschaft, in der der Einzelne sein Recht darauf behalten soll, Einzelner zu sein.

*Schlussbemerkung:* Karl-Heinz Fingerhut deutet die verschiedenen Lesarten als *Abwehrmechanismus*, mit dem der Leser auf die Verstörung durch den Text reagiert.